

·auflebt und purpurfarbene Blüthen hervorbringt. Die christliche Selbstverleugnung, Abtödtung und Genügsamkeit, die in dieser Blume verkümmert werden, sind uns allen zur Seligkeit unumgänglich nothwendig, indem sie ein sehr wirksames Mittel zum Fortschritt im Guten sind.

11. Neben der Rose ist wohl keine andere Blume so sehr besungen worden und keine wird in der hl. Schrift öfter erwähnt als die Lilie. Der Heiland selbst rühmt ihre Herrlichkeit und sagt, daß Salomon in all seiner Pracht ihr nicht gleich kommen konnte. Voll Anmuth und Lieblichkeit entfaltet sie ihren Blüthenkelch und erquickt mit ihrem süßen Wohlgeruch. Schön, wie diese Blume auch ist, die Lilientugend der Reinigkeit ist noch viel schöner; durch sie wird Leib und Seele geedelt. Wenn sie auch nicht von Allen geübt wird, so ist sie doch sehr in Achtung. Sie verleiht dem Menschen Friede und Freude und eine ganz besondere Glorie im Himmel.

12. Schön ist die Lilie und lieblich die Rose, aber auch die Nelke oder Grasblume gewährt dem Blumengärtchen einen ganz besonderen Reiz. Ueber den mattgrünen Blättern erhebt sich das gewürzig wohlriechende und gekräuselte Blümchen. Wie diese Pflanze gewöhnlich zur Einfassung der Blumenbeete dienen muß und so den Reiz derselben erhöht, so erhalten auch viele andere Tugenden eine höhere Bedeutung wenn sie, ich möchte beinahe sagen umrahmt sind von der lebenswürdigen Tugend der Sanftmuth. „Selig sind die Sanftmüthigen.“

13. Schneeball nennen wir die weißen Blüthen eines Strauches, dem das Wachsen mancher Hemmnisse wegen gewiß oft schwierig und sauer werden muß. Es ist einfach, gefällt aber allen Menschen und wenn man ihm nichts Besseres zu bieten hat, ist er auch mit dem schlechten Boden am Rande des Gartens oder Waldes zufrieden, wo er andern Pflanzen und Blumen Schutz gewährt und gilt als Sinnbild für die Tugend der Geduld, deren Aufgabe es ist die Leiden

und Unbilden dieses Lebens mit Gleichmuth zu ertragen. Sie erträgt das Widrige und hofft das Bessere und macht aus der Noth eine Tugend; sie versüßt das Leben und trägt viele Früchte für den Himmel.

14. Die Aster oder Sternenzblume mahnt uns an den Himmel wo kein Falsch und Betrug ist. Und, wie die Immortellen geschätzt werden, weil sie, wenn man sie vor dem Verblühen abschneidet, dennoch Jahre lang ihren Glanz und schöne Farbe behalten, so sucht man auch oft die Wahrheit zu unterdrücken, sie ist aber unvergänglich. Sie sind beide Sinnbilder der Aufrichtigkeit. Ein noch besseres Symbol aber finden wir in dem allen so bekannten Silberkraut wegen seiner fleckenlosen Weiße. Die Lüge ist etwas Feiges, ein Zeichen großer Charakterchwäche. Die Lüge tödtet die Seele; darum sei immer aufrichtig, dann wirst du bei Gott und Menschen in Ehren stehen.

15. Ein recht niedliches Pflänzchen ist die Erdbeere, die eine recht hübsche weiße Blume aber noch schönere rothe Beeren hat. Die rothe Frucht lagert auf dem reichgestickten Kissen glänzend grüner Blätter; sie wetkeißert mit den schönsten Blüthenknospen an Frische und Wohlgeruch und ist ein höchst sinnreiches Bild der Freigebigkeit, die dem Armen und Dürftigen nicht bloß freundliche Miene zeigt, sondern ihm auch hilfreich beisteht und die Noth zu lindern sucht durch milde Gaben. Es gibt eine Blume, die man Nachtwiole nennt; sie hat weiße oder violettrothe Blüthen; am Tage riecht sie nur schwach, sobald es aber Abend wird, öffnet sie ihren Kelch und erfüllt die Luft mit ihrem angenehmen Duft und Wohlgeruch. Diesem Blümchen sollte der Christ nachahmen und seine Wohlthaten so viel als möglich im Verborgenen spenden und „Gott der auch das Verborgene sieht, wird es ihm reichlich vergelten.“

16. Die Murikel oder Ohrenprimel wächst oft wild, ist aber von einer unscheinbaren Gestalt bis man sich ihrer annimmt. Sie kann durch emsige Pflege zu einer wirklichen Gartenzierde gebracht werden. Am Besten